

ver.eint

Der Fiducia & GAD-Kurier

№ 9
4/2017

ver.di

Zeitung der ver.di Betriebsgruppen Frankfurt, Karlsruhe, Münster und München der Fiducia & GAD IT AG



In dieser Ausgabe:

Tarif-Verhandlung – eine Beschreibung • Sozialwahlen • Abschied •
verdi-Vertreter zur Aufsichtsratswahl

Zwei Jahre Arbeit für einen neuen Haustarif

Bereits im April 2015 trafen sich die Tarifkommissionen der Fiducia und GAD zu einer gemeinsamen Sitzung. Ihr folgte das erste Treffen der neuen – nun gemeinsamen – Tarifkommission am 23. Juli 2015. Damit begannen die Vorbereitungen für die Aufstellung der ver.di-Forderung für den neuen Tarifvertrag. Am 2. Juni 2016 startete dann der eigentliche Verhandlungsmarathon um einen neuen gemeinsamen Haustarifvertrag.

Zu Beginn wurden gemeinsame Grundsätze für einen attraktiven, zukunftsweisenden neuen Tarifvertrag (Lebensphasenorientierung, gesunde Arbeit, weitgehende Besitzstandswahrung, ...) und Regularien für den Verhandlungsablauf (vorläufige Ergebnisse mit Gremienvorbehalt, ...) formuliert. Beide Seiten waren sich einig, mit einfachen Themen zu beginnen, um möglichst schnell erste Ergebnisse zu erzielen. Das war ein Irrtum. Schon die Definition des Geltungsbereichs zeigte Differenzen, die erst in der dritten Verhandlungsrunde überwunden werden konnten. Ande-

re Themen konnten schneller abgehandelt werden (Probezeit, Versetzungen, Arbeitsvertrag). Wieder andere Punkte mussten zurückgestellt werden, da zunächst keine Einigung erzielt werden konnte (Kündigungsschutz, Schlussbestimmung).

Es zeigte sich bei vielen Themen, dass für exakte Definitionen bzw. Beschreibungen gesetzliche Vorgaben existieren, die einzuhalten sind, z.B. die Frage, was ist eine Aushilfe? Das führte auf beiden Seiten zu Nacharbeiten und Präzisierungen der eigenen Vorstellungen. Dies

war und ist auch deswegen notwendig, damit es später keinen Interpretations- und Auslegungsspielraum gibt, der nur zur Verunsicherung führen würde. Diese sorgfältige Arbeit braucht natürlich Zeit, die gut investiert ist.

Verhandlungsablauf

In den Verhandlungen sitzt die neunköpfige ver.di-Verhandlungskommission (davon zwei ver.di-Sekretäre) den sieben Vertreter/innen des Arbeitge-

(Fortsetzung auf Seite 2) >>

Tariferverhandlungen

>> (Fortsetzung von Seite 1)

bers gegenüber. Dazu kommen noch zwei Protokollanten. Zunächst tragen beide Seiten ihre Vorstellungen zu einem vorher festgelegtem Thema vor. Dann tagt jede Seite für sich, bewertet die Forderungen der anderen Seite und versucht Kompromisse auszuarbeiten. Dann kommen beide Seiten wieder zusammen und diskutieren die jeweiligen Kompromissangebote. Dies wiederholt sich solange, bis eine Einigung erzielt wurde. Gelegentlich gibt es dazwischen Achtaugengespräche (jeweils zwei Vertreter/innen beider Seiten), in denen der Verhandlungsspielraum der anderen Seite ausgelotet wird.

Getagt wird abwechselnd an verschiedenen Standorten (Frankfurt, Münster, Karlsruhe, München) für jeweils zwei bis fünf Tage. Es wurde bisher in 14 Runden an insgesamt 49 Tagen verhandelt.

Vorbereitend zu den Runden kommt die ver.di-Haupttarifkommission mit 32 Mitglieder aus allen Standorten zusammen und stellt Forderungen auf bzw. diskutiert Zwischenergebnisse und stimmt dann darüber ab. In den Jahren 2016 und 2017 waren das 19 Sitzungen.

Bis März konnten (fast) alle Arbeitszeitthemen abgehandelt werden. Hier eine Auswahl: Arbeitszeitrahmen,

Wahlarbeitszeit, Teilzeit, Gleitzeitkonto (Ampel), Freizeitkonto, Wertguthabenkonto, Sabbatical, Mehrarbeit, Rufbereitschaft, Funktionszeiten. Begonnen wurde mit der Gestaltung des Entlohnungssystems (Tarifgruppen, Eingruppierungsmerkmale, ...).

Hier werden die Vorstellungen des Arbeitgebers nach einem Leistungsband (Stufensprünge nach Leistungsbeurteilung) und die Schaffung eines außertariflichen Bereichs für Konflikte sorgen. Die Auseinandersetzung zur Gestaltung von sozialen bzw. Zusatzleistungen als tarifliche Leistung oder in einem Cafeteria-System (siehe Umfrage des Arbeitgebers zum flexible Benefits-Budget) steht dann an. Weitere Themen wie Weiterbildung und Gesundheitsförderung werden folgen. Zum Schluss werden die Überleitungsregeln verhandelt und beschlossen.

Zwischenbilanz

Da alle bisher geeinten Verhandlungsthemen unter dem Vorbehalt der Zustimmung nach einer Gesamtbewertung durch die Gremien beider Seiten stehen (ver.di: Haupttarifkommission und ver.di-Bundesvorstand, ArbG: Vorstand) und der ArbG am Ende mit dem Ziel der Kostenneutralität prüfen möchte, ob der neue Haustarifvertrag mehr kosten wird, ist auch ein Fazit der bisherigen Verhandlungen und Ergebnisse nur vorläufig.

Das Verhandlungsklima ist auch über die lange Zeitstrecke gut geblieben. Es wird konstruktiv und lösungsorientiert gearbeitet und verhandelt. Es wird so lange verhandelt bis ein fairer Kompromiss gefunden wird, mit dem beide Seiten leben können.

Das geht nur, weil sich beide Seiten aufeinander zu bewegen. Das schließt mit ein, dass man zu kontroverse Themen vorerst ausgespart und dadurch weitere Verhandlungen nicht blockiert. Das heißt aber auch, dass mit größere Kontroversen und Konflikten noch zu rechnen ist, bei denen die ver.di-Tarifkommission die Unterstützung der Belegschaft braucht.

Auf jeden Fall geht für ver.di Qualität vor Zeit und möglichst große Transparenz ist angesagt. Daher präsentieren wir auch Zwischenergebnisse auf Betriebsversammlungen und ver.di-Mitgliederversammlungen an den großen Standorten. Dabei werden Anregungen – auch kritische – von uns aufgegriffen und in die Verhandlungen eingebracht.

Klar muss allerdings allen sein, dass die Ergebnisse einen Kompromiss darstellen und nicht die 1:1-Realisierung unserer Forderungen. Falls ein vertretbarer Kompromiss nicht in Sicht ist, dann werden wir Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, um tatkräftige Unterstützung bitten. ■

Sozialwahl 2017

Alle sechs Jahre entscheiden die Versicherten der Sozialversicherungen, wer ihre Interessen in der Selbstverwaltung der gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Unfall- und Rentenversicherung vertritt.

Die Beiträge für die Sozialversicherung werden je zur Hälfte von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern geleistet.

Da liegt es nahe, dass auch Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Verwaltung und Ausgaben der Versicherungen mitentscheiden.

Die Selbstverwaltungsgremien, die wichtigsten Entscheidungsorgane der

Versicherungsträger, werden von Ihnen gewählt.

Aus der Tarifpolitik, der Gewerkschafts- und Betriebsratsarbeit kennen die Kandidaten und Kandidatinnen von ver.di die Probleme der Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis. Sie sind also in der Lage, die Interessen der Versicherten kompetent und konsequent zu vertreten. Hinter ihnen steht eine

große Organisation, sie schauen über den Tellerrand einer Versicherung hinaus und können so erfolgreich Positionen durchsetzen. Die Sozialwahlen bilden das Kernstück der Demokratie in der Sozialversicherung.

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und nehmen Sie bis zum 31. Mai an der Wahl teil. Geben Sie der ver.di Liste ihre Stimme. Sie kennen ver.di aus der Fiducia & GAD. Sie ist also keine Unbekannte und sie ist nicht „frei und unabhängig“ von Ihren Wünschen und Forderungen. ■

Interview mit René Joubert und Wolfgang Schulz

René Joubert und Wolfgang Schulz, beide langjährige Betriebsräte, Aufsichtsräte aus Münster und München sowie Mitglieder der ver.di-Tarifkommission haben ihre passive Altersteilzeit angetreten und das Unternehmen verlassen. Die Redaktion von ver.eint sprach mit ihnen.

ver.eint: Zurückblickend, was waren die gravierenden Themen, die Ihr als Gewerkschaftler, Betriebsräte oder Aufsichtsräte behandeln musstet?

Wolfgang: Das waren ohne Zweifel die Beschäftigungssicherung bei Fusionen und die Zusammenführung von Tarifverträgen. Ich denke, dass das Zusammenspiel bei der letzten Fusion zwischen Arbeitnehmervertretungen in den Aufsichtsräten, den Betriebsräten und der Gewerkschaft sehr erfolgreich war: Zustimmung zur Fusion im AR erst, als ein guter Interessenausgleich bzw. Sozialplan vorlag – ich meine die GBV Zusammenschluss. Dann, dass die Gewerkschaft bei der Verhandlung zur GBV am Tisch saß und wir erreichen konnten, dass der Interessenausgleich als unkündbare Betriebsvereinbarung abgeschlossen wurde.

Die Zusammenführung von vier Haustarifen 2005 in der Fiducia war schon eine große Aufgabe, deren Erfahrungen wir jetzt bei der Schaffung eines neuen gemeinsamen Haustarifs gut nutzen können. Dass das uns jetzt doch bisher ganz gut gelingt, liegt auch daran, dass wir zwischen den Standorten gut zusammen arbeiten. Das ist leider nicht immer selbstverständlich.

René: Das Thema „Tarife zusammen führen“ ist für mich ja Neuland gewesen. Über 30 Jahre habe ich – natürlich nicht alleine – mich dafür eingesetzt, dass wir in der „alten“ GAD erst einmal überhaupt einen Tarifvertrag bekommen. Das war für mich persönlich die Sternstunde und der Höhepunkt meiner Arbeit.

Der zweite wichtige Punkt bei Fusionen war in allen drei Gremien die Zusammenführung der Kulturen – hin zum oft zitierten „Wir“-Gefühl, der Versuch, Standort-Egoismen zu überwinden und den Kolleginnen und Kollegen an allen Standorten klar zu machen, dass



von links nach rechts: René und Wolfgang, die Weis(s)en verabschieden sich – aber noch nicht ganz

ich nicht ein alleiniger Vertreter für den Standort Münster bin.

ver.eint: Was waren die schwierigsten Aufgaben für Euch?

Wolfgang: Die Begleitung von Fusionen. Ich für meinen Teil habe immer versucht, sei es im Aufsichtsrat oder im Gesamtbetriebsrat, die Interessen der Belegschaften aller Standorte im Auge zu behalten. Das geht nie ohne Kompromisse. Die Einheit unter uns Beschäftigten ist ein hohes Gut.

René: Dem stimme ich zu, möchte aber noch ergänzen, dass ich es in der täglichen Arbeit immer dann am schwierigsten fand, wenn man vermeintlich seine Überzeugung gegen zwei Fronten erläutern musste. Ein klassisches Beispiel ist das Thema „Abbau von Mehrarbeit“.

ver.eint: Was hat Euch am meisten Spaß gemacht?

Wolfgang: Gelungene Betriebsversammlungen, wenn wir den Nerv der Beschäftigten getroffen haben. Und was für mich die schönste Erfahrung war, die hervorragende, sehr solidarische Zusammenarbeit in meinem Münchner Betriebsrat.

René: Spaß ist vielleicht der falsche Ausdruck. Freude und Befriedigung hat es mir vor allem gebracht, Konflikte im menschlichen Miteinander zu bearbeiten. Beim Konflikt von Kolleginnen und Kollegen untereinander bzw. mit den Führungskräften immer deutlich zu machen, dass man meistens Partei, d.h. „Anwalt“ ist, dennoch aber Wert darauf legt, dass das zukünftige Miteinander nicht dadurch geprägt ist, dass es schon einmal Sieger und Besiegte gegeben hat. Ich glaube, das ist mir ganz gut gelungen.

ver.eint: Wie geht es mit Euch beiden jetzt weiter?

Wolfgang: Ich werde in meiner passiven Altersteilzeit, so wie René, bei den Tarifverhandlungen mitmachen als Experte sozusagen. Ich bin dann froh, wenn im Frühsommer das Thema Entgelt durch ist, dann kann ich voll meinen Ruhestand genießen.

René: Ich bin da ja schon etwas weiter. Ich habe das Thema Schichtarbeit noch begleitet. Das ist nun weitestgehend ausverhandelt. Im Übrigen würde ich Wolfgang wünschen, dass es ihm ebenso wie mir geht. Ich habe nun Zeit für meine Hobbys, habe mir schon

(Fortsetzung auf Seite 4) >>

Aufsichtsratswahl

>> (Fortsetzung von Seite 3)

wieder ehrenamtliche Dinge auf-
gehalst und überlege manchmal, wo da
noch früher Zeit für die tägliche Arbeit
war.

ver.eint: *Welchen guten Rat könnt Ihr
uns aktiven Beschäftigten mit auf den
Weg geben?*

Wolfgang: Immer die Kolleginnen und
Kollegen mit einbeziehen und Geduld
haben. Alles braucht seine Zeit.

René: Ergänzend: Denkt daran, dass
das Arbeitsleben lang ist. Ob der Ren-
teneinstieg bei 67 bleibt, steht in den
Sternen.

Deshalb verkauft nicht eure Gesund-
heit für das Geld, das ihr dann später
aufwenden müsst um eben diese wie-
derherzustellen bzw. zu erhalten.

Arbeit soll Freude machen – die Frei-
zeit und Erholungsphasen sind aber
genauso wichtig.

ver.eint: *Vielen Dank für das Gespräch. ■*

Impressum:

ver.eint – Der Fiducia & GAD-Kurier

Zeitung der ver.di-Betriebsgruppen
der Fiducia & GAD IT AG

Auflage: 2.600

Mitarbeiter: Ernst Caspersen, Man-
ja Geyer, Thiemo Kirmse, Andreas
Krüger, René Joubert, Andrea Rau,
Wolfgang Schulz und Rita Zenefels

V.i.S.d.P: Jochen Höpken.
Fachsekretär Finanzdienstleistun-
gen, ver.di Baden - Württemberg ,
Rüppurrerstr. 1 a, 76137 Karlsruhe

Aufsichtsratswahl 03. Mai 2017

Am 3. Mai 2017 stehen die turnusge-
mäßigen Wahlen für die Arbeitnehmer-
vertretung im Aufsichtsrat der Fiducia
& GAD IT AG an.

auch drei ver.di Vertreter zu wählen
(siehe auch die Veröffentlichungen auf
der Microsite)

Neben sechs Vertretern der Angestell-
ten, einem leitenden Angestellten sind

Nutzen Sie Ihre Möglichkeit zur aktiven
Mitgestaltung – gehen sie wählen! ■



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit uns entscheiden Sie sich für eine kompetente und engagierte
Arbeitnehmervertretung im Aufsichtsrat. Warum?

- ➔ **Tiefe Kenntnisse der Branche**
Wir sind seit vielen Jahren in der Finanz- und IT-Branche beruflich aktiv.
Wir setzen uns täglich für die Verbesserung der Arbeits- und
Lebensbedingungen der Beschäftigten in unserer Branche ein.
- ➔ **Konsequent auf Ihrer Seite**
Wir sind in jeder Hinsicht unabhängig von den Vorständen und müssen
uns deshalb nicht auf faule Kompromisse einlassen. Auch deswegen sind
zusätzlich, zu den aus den Unternehmen stammenden
Arbeitnehmervertretern/innen, externe Gewerkschaftsvertreter zu
wählen.
- ➔ **Keine finanziellen Interessen**
Wir sind verpflichtet, die Vergütungen für die Tätigkeit im Aufsichtsrat
an gemeinnützige Stiftungen abzuführen. Somit können erst gar keine
wirtschaftlichen Interessen entscheidend sein. Für uns zählt, dass die
Interessen der Beschäftigten nicht zu kurz kommen.
- ➔ **Sicherheit und Perspektiven im Wandel**
Aufgrund unserer Kenntnisse und Erfahrungen, die wir in vielen
Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes sammeln, kennen
wir u. a. die Strategien und Argumente der Vorstände. Gerade die
Strategien bleiben nicht ohne Auswirkung auf die Arbeitsbedingungen
und Arbeitsplätze in der Fiducia GAD und den Konzernunternehmen.
Hier gilt es, die Anforderungen der Beschäftigten nach Perspektiven und
Arbeitsplatzsicherheit zu fairen Bedingungen, auch im Aufsichtsrat der
Fiducia GAD einzubringen. Wir wollen und können mitgestalten.

Schenken Sie uns am 3. Mai 2017 Ihr Vertrauen!

ver.di – wir können zusammen...

AUFSICHTSRATSWAHL Fiducia & GAD IT AG 3. Mai 2017



Jochen Höpken, ver.di-Sekretär
Karlsruhe



Kevin Voss, ver.di-Sekretär
München



Ulrich Kern, ver.di-Sekretär
Münster



ZUKUNFT GESTALTEN